



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

510 (1.11.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99284)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Erzengeloh 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Hausab. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonnenzeile . . . 20 Pf.
Längere Zeilen . . . 25
Die Reklamenzeile . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 510.

Samstag, 1. November 1902.

(Mittagsblatt.)

Wegen des Allerheiligentages

bleiben heute unsere Geschäftsräume von 1 Uhr an geschlossen. Das Sonntagsblatt liegt der Samstag-Mittag-Kammer bei.

Ergänzungswahlen der Zweiten Kammer.

SRK. Darmstadt, 31. Oktober.

Das Ergebnis der Wahlmännerwahlen, soweit bis jetzt bekannt, gibt in mehrfacher Beziehung zu ernsthaften Betrachtungen Anlass. Im Allgemeinen ist ja das Interesse der Gesamtwahlbevölkerung an den Arbeiten des Landtags, der in dem letzten Jahrzehnt sehr wichtige und in viele Verhältnisse tief einschneidende Fragen, wie Steuerreform, Umgestaltung der Organisation der Eisenbahnen und dergl. zur Erledigung brachte, etwas gestiegen, aber von einer intensiveren Beteiligung der Mehrheit gerade der zu einer Mittelpartei neigenden gebildeten Kreise am öffentlichen politischen Leben merkt man noch wenig. Wenn sich in der Stadt Darmstadt früher an solchen Wahlen höchstens 30 Prozent, bei der vorgestrichenen Wahl aber 40 Prozent der Wähler beteiligten, so mag ein Theilchen des Mehr auf die Anhänger der Mittelpartei entfallen; man wird aber in der Annahme nicht fehl gehen, daß dabei die durch die Bevölkerungszunahme vermehrten Wähler des vierten Standes beträchtlich einbezogen sind. Der Sozialdemokratie entgeht kaum eine Stimme, indem sie ihre Anhänger sozusagen zur Wahlurne kommandirt — auf der andern Seite die unbegreifliche und in ihren demnachstigen Folgen unabsehbare Indolenz weiter Kreise der Ordnungsparteien! Auch der Widerstand gegen die Wahlpflicht, insbesondere seitens der regierenden Kreise, wird unter diesem Gesichtspunkte schwer verständlich. (D. R.) Manche mögen auch aus einem gewissen Unmuth über das indirekte Wahlrecht ihrer Pflicht nicht genügt haben. Der Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Centrum gibt den jetzigen Wahlen im Allgemeinen nicht mehr das charakteristische Gepräge wie früher und zwar in Folge der Vermischung der Grenzen haben und drüben durch die agrarische Strömungen, denen bekanntlich die erstere Partei ein gut Stück Terrain hat überlassen müssen. Diese Strömungen spielen in unserer Zweiten Kammer, wie man weiß, eine besondere Rolle. Soweit bis jetzt bekannt, dürfte die Sozialdemokratie auch diesmal wieder bei der bellagendsten Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien mehrfach die Rolle des tertius gaudens spielen, so in Mainz-Stadt, das sie nur mit Hilfe der Freisinnigen und Demokraten gegenüber den — selbst wieder getrennten — Centrumseuten und Nationalliberalen behaupten konnte. Ein erfreulicheres Schauspiel bot Wiesbaden, wo die vereinigten Freisinnigen und Nationalliberalen den Sozialdemokraten besiegten. Genosse Ulrich konnte sich in Offenbach, der heftigen Hochburg der Sozialdemokratie, gegenüber den vereinigten Bürgerlichen behaupten. Im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß in der Zusammenfassung des künftigen Landtags keine sehr wesentliche Aenderung eintritt; die Linke wird einige Sitze auf Kosten anderer Parteien, namentlich der Nationalliberalen, gewinnen, diese neu gewonnenen Sitze werden aber nicht, wie man vermuthen

könnte, hauptsächlich der Sozialdemokratie, sondern dem Freisinn, der sich bei kleiner Vertretung im Landtage lange Zeit in recht gedrückter Verfassung befand, zu Gute kommen.

Die Mehrheit und der Zolltarif.

S.R.K. Berlin, 31. Okt. Es ist als Gerede wider besseres Wissen zu bezeichnen, wenn die „Reinisch-Weisfällische Zeitung“ insinuirt, es sei „nur durch besonders gewordenen Auftrag zu erklären, wenn man die höchstzulässige Zollbewilligung für Getreide gleich einsetze“. Mit diesem ad hoc erfundenen „Auftrag“ soll wieder ein „hoc volo, sic jubeo“ des Kaisers in die Erörterung geworfen werden, das zur Tarispolitik nie m a l s ausgesprochen worden ist. Auch mit dem Schlagwort vom „politischen Kain“ der Mehrheitsparteien wird Mißbrauch getrieben. Es kommt wegen der zollpolitischen Vorlagen keine „Reichskrisis“, keine Regierungskrisis, unter Umständen aber eine Parteilists. Der nächste Reichstag wird dieselben Staatsmänner an denselben Plätzen finden, aber nicht mehr dieselbe schutzgönnenische Mehrheit und nicht mehr denselben auf agrarische Wünsche zugeschnittenen Tarifentwurf.

(J. Berlin, 31. Okt. Die Abendblätter beschäftigen sich zum Theil eingehend mit den seit einigen Tagen kursirenden Gerüchten, wonach Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen und den Führern der Reichstags-Mehrheit, insbesondere des Centrums, schweben sollen, um eine Verständigung in der Zolltariffrage herbeizuführen. In einem längeren Artikel schreibt die „Germania“: Wir sind fest davon überzeugt, daß eine Beschleunigung der Zolltarif-Verhandlungen unter gleichzeitiger Bestrebung nach einer Verständigung auf unser ganzes wirtschaftliches Leben und damit auch auf den Arbeitsmarkt und den Arbeitsverdienst von segensreichem Einfluß sein würde. Nach unserer Meinung darf nichts unberücksichtigt gelassen werden, um eine Verständigung herbeizuführen; so wenig wir auch die Schwierigkeiten verkennen, welche einer Verständigung entgegenstehen und so wenig wir eine Verständigung um jeden Preis wünschen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet es als richtig, daß man im Centrum und vielleicht auch andernwärts große Reizung zeige, den Rückzug anzugreifen. Das Blatt hält es für unbedingt geboten, die zweite Lesung des Zolltarifs vor der dritten des Zolltarif-Gesetzes vorzunehmen. Ergebe sich dann, daß die Parität durch die Herabsetzung der Industriezölle nicht zu erreichen sei, so sei der Tarif für die Anhänger des Bundes der Landwirthe mannehmbar. Wenn auch verhältnismäßig klein, so sei deren Zahl doch groß genug, um schließlich einen ungenügenden, ungerechten, die Landwirtschaft schädigenden Tarif zu Fall zu bringen. (Man bestreue sich also schon stark mit der Wahrscheinlichkeit einer Verständigung! D. R.)

Deutsches Reich.

X Karlsruhe, 31. Okt. (Zur Klosterfrage.) In ernstlichen politischen Kreisen gilt es jetzt als feststehend, daß die Männerklöster in Baden zugelassen werden; ob diese noch im

Laufe dieses Jahres oder erst im nächsten geschieht, ist für die Frage bedeutungslos. (Das ist nun Geschmacksache. Es gibt doch genug Leute, die weiter gar keine brennende Sehnsucht nach Klöstern empfinden, die aber von Herzen froh wären, wenn die Zerrerei nur einmal ein Ende hätte. Dazu ist aber wohl wenig Aussicht, denn das „Längen und Bangen in schwebender Weisheit“ scheint in Karlsruhe nachgerade als Kennzeichen einer staatsmännischen Haltung feinsten Güte betrachtet zu werden. D. R.)

SRK. Karlsruhe, 31. Okt. (Zur Ernennung des Geheimen Regierungsraths Schmidt) zum vorliegenden Rath des Oberschulraths sei daran erinnert, daß Herr Schmidt die dem vorliegenden Rath zukommenden Funktionen bereits seit acht Jahren hauptsächlich ausübt. Schon durch einen Erlaß des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 18. März 1894 ist nämlich der „Rechtsreferent, Regierungsrath Schmidt mit der Vertretung des Großh. Oberschulrathsdirektors bei dessen Abwesenheit oder sonstigen Verhinderung beauftragt“ worden.

* Berlin, 31. Okt. (Der Kronprinz von Dänemark) feierte, der „Kreuzzeitg.“ zufolge, bei dem gestrigen Diner im Kasino seines Husarenregiments in Kassel in längerer Rede das preussische Königshaus und dessen erlauchten Chef, Kaiser Wilhelm. Der Kronprinz betonte die aufrichtigen und freundschaftlichen Beziehungen des dänischen Königshauses zum preussischen Königshofe, wie zum Deutschen Reich überhaupt. Er hege den Wunsch, daß diese Beziehungen sich auch fernerhin erhalten und enger gestalten würden. Der Kronprinz schloß mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und König Wilhelm. Nachdem der Regimentskommandeur gekniet und ein Hoch auf den Kronprinzen ausgebracht, drückte der Kronprinz seine Zufriedenheit über die Leistungen des Regiments aus und sprach seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang aus. Er ließ dem Offizierkorps zum Andenken eine prachtvolle Wovle überreichen und schloß mit einem Hoch auf das Regiment. — Der „Vol.-Anz.“ schreibt zum Besuch des dänischen Kronprinzen in Deutschland: An den Besuch des Kronprinzen von Dänemark am deutschen Kaiserhofe werden sich praktische Wirkungen unmittelbar kaum anschließen können. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß dieser Besuch als eine demonstrative Kundgebung der versöhnlichen und freundlichen Gesinnung des dänischen Volkes gegenüber dem deutschen aufgefaßt werden muß. Diese Stimmung kommt am dänischen Königshofe im dortigen Ministerium und in der dänischen Volks-Vertretung deutlich zum Ausdruck, ohne daß die nord-schleswig'sche Frage durch die scheinliche Annäherung an Deutschland auch nur tangirt wird.

— (Kartell-Konferenz.) Zu der vom Grafen Pofadowsky auf Mitte November einberufenen Kartell-Konferenz sind, wie der Breslauer General-Anzeiger aus Gleiwitz erfährt, die sämmtlichen Vorstände von Kartellen, Syndikaten und Preis-Konventionen eingeladen worden. Der einzigen Tag wurde die Liste der Teilnehmer publizirt, in welcher die Syndikats-Vorstände fehlten und zu welcher bemängelt wurde, daß nur zwei Syndikatsfreunde berufen worden seien. Der Kon-

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)
Neben all die schwierigen Verhältnisse der letzten Jahre hatte die Energie der Baronin hinweggeblasen, und nur ihr war es zu danken, daß bei dem Tode des alten Barons das Friederichsdorff'sche Gut nicht schon unter den Hammer gekommen war.
Das mühte auch Harald ihr Dank wissen und Rücksicht auf sie nehmen. Nur berührte ihn diese kalte, rücksichtslose Energie sehr peinlich und schmerzhaft. Seine Mutter war es gewesen, die vor einigen Monaten seine Aufmerksamkeit auf Edgard Lynden gelenkt und seine Verehrung um Edgard auf das thätigste unterstützt hatte. Jetzt, wo sich die äußeren Verhältnisse geändert hatten, ließ sie das junge Mädchen rücksichtslos fallen, wie sie früher die Verbindung zwischen Harald und Edgard angestrebt hatte.
Sein vornehmtes Gefühl empörte sich dagegen, dennoch kochte er im Voraus, daß seine Mutter in diesem Kampfe der Pflicht und der Interessen den Sieg davontragen würde. Er fühlte, daß er bereits schwebend geworden war und seiner Mutter keine Gegenstände mehr entgegen zu setzen wußte. Aber er wollte seine Niederlage auch nicht eingestehen und sagte ausweichend:
„Ich werde an Edgard schreiben, Mama. Von ihr soll es abhängen.“
„Gut“, entgegnete die Baronin. „Ich bin überzeugt, Edgard wird mit mir völlig übereinstimmen. Du mußt ihr nur die Beeinträchtigungen klar und deutlich — so wie sie nun einmal liegen — andeuten.“
Darauf verließ sie festen Schrittes das Zimmer — sie war sich ihres Sieges wohl bewußt.

Harald warf sich verzweifelt in einen Sessel und starrte finstern vor sich hin.
Zu einem festen Entschluß vermochte er sich auch jetzt noch nicht aufzuraffen — weder nach der einen noch der anderen Seite hin. Sein Herz, seine Liebe zu Edgard, die Stimme der Pflicht und des Gewissens wurden unterdrückt durch die gewichtigen Gegenstände seiner Mutter; sie wurden eingeschläfert durch die Hoffnung auf ein Wohlleben, welches er sich durch Eingehen auf die Pläne seiner Mutter verschaffen konnte. Er war noch nicht gereift in der Schule der Arbeit und der strengen Pflichterfüllung; er schätzte die Reizbarkeit dieses Lebens höher ein, als das von treuer Arbeit und gewissenhafter Pflichterfüllung erfüllte Leben selbst.
Wenn sich in seinem Innern auch ein hartes Gefühl der Beschämung gegen die Zumuthung der Antrene aufbaute, so überwucherte doch die Furcht vor der Noth, der Armut und der harten Arbeit dieses Gefühl und erstikte die Stimme der Pflicht und der Liebe in seinem Herzen.
So wie er zu handeln im Begriff stand, würden Tausende seiner Standesgenossen handeln und die Welt würde das ganz korrekt und gerechtfertigt finden.
Ja, die Welt! Wenn die Welt nicht wäre! Sie würde seine Handlungsweise, welche ihm Pflicht und Ehre versprach, nicht verstehen; sie würde kopfschüttelnd über ihn das Urtheil sprechen und häßlich lächeln über den Schwärmer, der Pflicht und Ehre höher stellte, als das Ansehen vor der Welt, als den schönen äußeren Schein.
Eine ingratinne Ruth packte ihn, daß er mit den Zähnen knirschte wie ein gefesselter Thier.
Sollte er nicht lieber diese ganze erbärmliche Welt hinter sich lassen und nur seiner Pflicht und Ehre, seiner Liebe und seinem Glück, seiner Arbeit und seinem Streben leben? War dieser todte Steinhäufen, den man Schloss Friederichsdorff nannte, mit seinem verhaßten Klunder vergangener Jahrhunderte, mit seinem hohen Glanz der modernen Zeit, an dem doch schon der Verfall nagte — waren diese Felber, über die jetzt der Herbststurm dahinsauhte — diese halbgewordenen Wälder — diese baufälligen Scheunen und Ställe — war all dies es werth, daß das Glück zweier Menschen darum geopfert wurde?

Sollte er nicht vielmehr diesem gespenstigen Zauberkam, den das alte Gemäuer um sein Leben ließ, entsinnen, um gemeinsam mit der Geliebten ein neues freies Leben der Arbeit und des stillen Glücks irgendwo in einem Winkel der Welt zu beginnen?
Rochten doch dann seine Mutter und seine Schwestern das alte Gemäuer, die alten Felber und die verwilderten Wälder behalten und sich immer tiefer in den Zauberkam einer abgelebten Zeit hineinwühlen! Er war dann wenigstens ein freier Mann geworden, der sich selbst selbst zimmerte und aufbaute.
Erregt von diesem Gedanken sprang er empor und seine Augen blühten, wie zur erschlossenen That.
Da klopfte es an die Thür.
Der Diener trat ein und überreichte Harald einen Brief.
„Er ist heute von einem Voten gebracht worden, Herr Rittermeister“, meldete der Diener und zog sich wieder zurück.
Harald erkannte die Schriftzüge Edgard's.
Hastig öffnete er den Brief und las:
Mein Freund!
Seit drei Tagen habe ich Dich erwartet. Du bist nicht gekommen und ich weiß, was dieses Nicht-Kommen zu bedeuten dat.
In diesen drei Tagen habe ich des Lebens Wirklichkeit, des Lebens wahren Wesen kennen gelernt. Wir waren beide thörichte Kinder, wenn wir von einem Glück und von einer Liebe schwärmten, die losgelöst von den wirklichen Verhältnissen dieses Lebens sein sollten. Ein derartiges Glück, eine demüthige Liebe gibt es nicht. Glück und Liebe wollen erworben, erarbeitet sein.
Ich zürne Dir nicht, daß Du Dich zu dieser Arbeit nicht stark genug fühlst. Ich sah es voraus, daß es so kommen würde, deshalb meine kühnliche Angst, meine geheime Qual. Nun ist Alles vorüber — ich bin ruhig geworden, wie auch mein armer Vater, der Schwereeres zu tragen hat, als ich. Wir sehen dem Leben, dem Kampf, der Arbeit mit klaren, festen Wälden entgegen.
Am Dich aber von dem Kampf, den Deine Liebe zu mir mit der Noth der Verhältnisse kämpfen wird, zu befreien, um Dich den anderen Kampf mit dem Leben selbst zu erleichtern — gebe ich Dir hiermit Dein Wort zurück, wie ich das meine zurücknehme.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigsbafen, 31. Okt. Recht erfreuliche Fortschritte macht nun endlich die Auffüllung des Brückenbrettes, dieses für die Bewohner des Umkreises sowohl, wie für die von Mannheim kommenden Fußgänger unentbehrlichen Lodes. Man sieht hier fast täglich einen Wagen recht eifrig den Schutt befahren und wird die Stadt hierin von Privatunternehmungen, wenn wohl freiwillig, immerhin aber gegen Entgelt eifrig unterstützt. Auch durch eine größere Anzahl Arbeitskräfte wird es nimmer, wie Herr Stadtgärtner Wehm versichert, möglich werden, bis Frühjahr eine schöne Parianlage und bis Mai blühende Pflanzen an der jetzt so öden Stelle zu setzen, was wohl die Einwohner wie Fremde erfreuen dürfte. — Der Bahnhofplatz wird nun auch neu gepflastert und zwar diesmal noch auf Kosten der Bahn. Notwendig war dies sehr und dem Fremden wird beim Verlassen des Bahnhofes dieser Zustand gewiß aufgefallen sein. Die Bahn tritt nach Fertigstellung des Platzes denselben an die Stadt ab, die ihn nachher unterhalten muß; sie erhielt dafür aber von der Bahn einen Teil Gelände geschenkt, das bei der Renovation des Schlachthauses gebraucht wird und die Stadt bei Erwerbung vielleicht 80—70 000 M. gekostet hätte. — Die am Brückenaufgang im Wehrt'schen Hause geplante Postfiliale dürfte den Anwohnern dieses Viertels recht willkommen sein. Die Arbeiten des Umbaus der ganzen unteren Etage schreiten rüstig vorwärts und wird die Filiale am 1. Dezember dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können.

Mittel-Verbach (Pfalz), 31. Okt. In der letzten Nacht wurde hier bei einem Unwetter ein Einbruch verübt und 72 Herren- und Damen-Utensilien, sowie 200 Ketten und Ringe im Werte von 3000 M. geraubt. Als der That verdächtig sind 2 Italiener.

Heilbronn, 31. Okt. Das Gesetz der im Gewerbeamtprozeß verurteilten Herren Keeser und Krug um gnadenvolle Umwandlung der erkannten Buchhausstrafe in eine Gefängnisstrafe ist abschlägig beschieden worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Vortragsabend.

Operette in 3 Akten, Musik von Carl Millöcker.

Es sind bereits zwanzig Jahre, daß Millöcker den „Vettelstudent“ herausbrachte und durch diesen seine Weltberühmtheit erlangte. Hatte schon frühere Operetten des Wiener Komponisten populär gemacht — ich erinnere an das Lied „O du himmelblauer See“ aus dem „vertrauensreichen Schloß“ —, so trug der „Vettelstudent“ Millöcker's Namen im Auge durch die Welt. Kein späteres Werk konnte sich die gleiche Beliebtheit erlangen wie jenes. Noch heute läßt es die alte Jugend auf das Publikum aus und die beiden Melodien „Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter gefügt“ und „War das Eine bist' ich Dich, liebe mich“ kann man überall hören, wenn auch weniger schön und reizvoll, als sie der Komponist erdacht. Die leichtste, liebend-würdige und dabei äußerst gedankenreiche Musik erklingt geteilt ein volles Haus, welches die Aufführung mit großem Beifall aufnahm. Das Zusammenspiel klappte tadellos, die Chöre sangen sicher und gemüthlich und war der musikalische Theil überhaupt gut studirt. Mit der Klangrolle des Stückes ersang und erprobte sich Herr B o s s i n einen wohlverdienten Erfolg. Sein Vortrag berührte äußerst sympathisch und seine komischen Fähigkeiten gestalteten den Oberst Ollendorf zu einer wohl gelungenen Figur. Seine Coupletts — „Roma Roma dürfte ich diesen nicht umberühren“ — wurden mit drei Vorbeerkünften entkocht. Vortüglich zeichnete Herr S o c h t, dem auch für die Regie Anerkennung ausgesprochen werden muß, den schätzbaren Regisseur. Der gesunde Humor, über den der Künstler verfügt, wie der sächsische Dialekt, welcher gut gelang, liehen ihn für den Entschluß zwei Hauptrollen mitbringen, welche die Rolle unbedingt erfordert. Einen famosen Musikgras spielte Herr G o d e s d., welchem der Wasserpolo vorzüglich gelang. Den Vettelstudent Simon führte Herr A d i g e r gut durch; gelanglich ließ er hier u. da zu wünschen übrig. Eine gute Verkleinerung fand die Laura durch Fr. S c h o n e, welche zumal schauspielerisch ganz auf der Höhe stand. Die weiche, helle Stimme und die frische des Gesanges erfreuten sehr. Fr. A b n i c h e r fand sich mit dem hübschen Pächter auf der Höhe ab. In Nebenrollen waren Fr. S a n d e n und Fr. B r e i s c h, wie die Herren F i e t s c h und O t t o ganz am Platze. Last not least ist noch Herr Musikdirektor G a u l e wegen der sorgsamsten Leitung des Orchesters und Chores lobend zu nennen. Die Benefizianten dürften mit dem geistigen Abend und seinem Ergebnis vollauf zufrieden sein. G. Ch.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Sonntag, 2. Nov.: (B) „Die Weiserfinger von Alzenberg“. Montag, 3.: (A) „Die Hölzerklinge“. Dienstag, 4.: (A) „Näher Altona“. Vorabend B) „Gastspiel von Frau Ceila Wehrlind: „Der schwarze Domino“. Mittwoch, 5.: (B) „Roma Roma“. Donnerstag, 6.: (A) „Martha“. Freitag, 7.: (B) „Müllersroman“, „Tanzbühnenfest“, „Das Versprechen hinterm Herd“. Sonntag, 9.: (A) „Der Prophet“.

Der Verein für Katholische Kirchenmusik wird am Reformationsfest, Sonntag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr, in der Trinitatiskirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1) „Wir haben ein festes prophetisches Wort“ von Cesar Weermann (geb. 1840.). 2) „Der gehobte unser“ von Ed. Rohde (1823—1883.).

Neues Schauspielhaus-Frankfurt. Das neue Schauspielhaus, das morgen seiner Bestimmung übergeben wird, ist im Zeitraum von drei Jahren mit einem Kostenaufwande von etwa 2 1/2 Millionen Mark von Prof. Seeling in Berlin erbaut. Am 28. August 1890, dem 150jährigen Geburtsstage Goethe's, wurde der Grundstein dazu gelegt. Der mächtige Sandsteinbau zeigt in der äußeren Form mit seinem hochragenden vergoldeten Kuppelbau, der von der Figur einer Frankofurtia gekrönt wird, Ähnlichkeit mit dem Reichstagsgebäude in Berlin. Die innere Einrichtung trägt bezüglich der Größenverhältnisse des Zuschauerraumes einen gewissen intimen Charakter, die durchweg von Künstlerhand geschaffene Ausstattung und der allegorische Schmuck geben ihm das Gepräge solider Eleganz. Dagegen sind die Aufgänge, sowie die Räumlichkeiten außerhalb des Zuschauerraumes weit und geräumig und in jeder Beziehung dem Bedürfnis der Bequemlichkeit angepaßt. Das Vestibule ist dunkel gehalten; die Wände sind mit schwarzem bezw. geschweiften Marmor gefastet, die weiße Decke zieren Kissen und Charaktermasken. Das hohe zeigt dunkelgrüne Marmor-Innenausstattung; an den Wänden ziehen sich unten Holzpaneel von derselben Farbe hin, oben zieren sie Spiegel mit gold-ornamentierten Rahmen. Die Decke ist ebenfalls weiß und mit allegorischem Marmor gefastet. Der Zuschauerraum ist in Weiß und Gold gehalten, so dem die dunkelrothen Draperien und Sitzbezüge ein wirksames Relief bilden. Bei der technischen und hygienischen Einrichtung der Bühne sind die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete des Theaterbaues verwertet, ebenso bei der Anlage der Heizung, der Ventilation und des elektrischen Lichtes. Auch die dekorative Ausstattung der Bühne steht voll auf der Höhe moderner Anforderungen. Neben dem Theater ist ein kleiner Theatergarten im Entstehen begriffen, der vom Bühnen aus zu erreichen ist und auf der anderen Seite zum Theater-Café führt. Nach dem letzteren gelangt man außerdem noch durch einen gedeckten Saalengang, sodas Schauspielhaus und Theater-Café eine geschlossene Ganzes bilden, das in seiner architektonischen Harmonie einen imposanten Anblick gewährt.

Kleine Mittheilungen. Verloren. „Damnation de Faub“ in Vorbereitung von Max Gumbourg fand im Stadttheater zu Hamburg die erste sächsische Aufführung in Deutschland. Die Aufführung unter der Regie von Wittrog, der Leitung von Wille mit Birrenkows, Fleischer-Ebel in den Hauptrollen war vorzüglich, der Erfolg sensationell. Unzählige Hervorrufe der Mitwirkenden erfolgten. Wittrog und Wille wurden oft gerufen. — „Der liebe Schatz“, Reinhardt's neue Operette, erzielte am Carl-Theater in

Wien einen sehr freundlichen Erfolg, der jedoch an Intensität hinter dem des „Süßen Rädel“ zurücktrat. — Der Professor der Pharmacie an der Universität Amsterdam, Willem Stoeder, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. — Der Leipziger Privatdozent für physikalische Chemie, Dr. Victor Köthmann, erhielt einen Ruf an die deutsche Universität Prag. — „Keremans“, eine tragische Komödie, deren Verfasser nicht genannt war, ging im Kleinen Theater (Schall und Rauch) in Berlin mit Erfolg in Szene. In der Hauptrolle, als ein verknorrter Geißhals, der schließlich im Wahnsinn endet, hatte Emanuel Reicher einen sensationellen Erfolg. Als Verfasser der Komödie werden Felix Holländer und Lothar Schmidt genannt.

Tagesneuigkeiten.

Der Gnom in Pariser Straßenschildern. Einen Wettbewerb für künstlerische Straßenschilder wird, wie berichtet, der Setzpräfect zusammen mit dem bekannten Schlagschmaler Details aufschreiben. Aus verschiedenen Gründen scheinen die Schilder allmählich aus dem Pariser Straßenschild zu verschwinden, während doch alle Zeiten und Völker bisher in dieser Form die Aufmerksamkeit der Verkehrsbeteiligten zu erregen suchten. Die Art der Schilder wechselte mit der Gegend, und in diesen Veränderungen offenbarten sich mandmal wichtige Charakterzüge. Es gibt Schilder mit Epigrammen, Schilder mit Anekdoten und die künstlerischen Schilder, deren ganzes Verdienst in der Zeichnung oder dem Kolorit liegt. Das alte Pariser „ymaige“ entlehnte seine Sujets der Religion. Die Jungfrau, das Jesuskind und die als Schutzpatrone verehrten Heiligen dienten als Motiv für die Schilder. Zahlreich waren besonders die „Kofres-Dames“ in Paris. Mit Vorliebe suchte dieses alte Schild jedoch auch durch den Nebens zu wirken. Die symbolische Sprache des Bildes verstand auch jemand, der nicht lesen konnte, und der spöttische Geist des Volkes betöhrte sich in diesen Erfindungen glänzend. So hatte ein Kaufmann, der Trauergegenstände verkaufte, die Idee, einen Kirchhof mit dem Sinnpruch „Der ewige Friede“ malen zu lassen. Ferner gab es ein Schild „au Puissant vin“, das einen Brummen zeigte, aus dem man Wasser schöpfte. Dieses Schild ist nur sehr selten, da die Weinhandler zur Fällung ihrer Kräfte sich oft der Brummen bedienen. Ein Schuhmacher hatte an seiner Thür ein Bild hängen, auf dem ein böser Knabe sich mit der rechten Hand eines Paars Schuhe brüht und mit der linken eine sich sträubende Gans zu fangen sucht. Darunter stand der Auser: „Si tu prends les souliers laisse au moins la monde (la monnaie)“. Ein Gastwirth hatte sein Lokal „zur verlorenen Zeit“ betitelt. Ein farbiges Bild zeigte dabei einen Lehrer, der einen Ufel lesen lehrte. Während der Verlagerung von Paris durch Heinrich IV. hatte ein Kaufmann ein zweifelhaftes Schild machen lassen. Auf der einen Seite stand: „Es lebe der König!“, auf der anderen: „Es lebe die Liga!“ Je nach den Umständen hängte dieser strepsische Kaufmann also sein Bild so oder so auf. Bekannt ist auch das Wortspiel des Komödianten Leroy unter Ludwig Philipp: „Leroy fait des broches“, Leroy macht Windbeutel“, aber auch: „Der König macht Schnitzer“. Ein von seiner Geschäftlichkeit überzeugter Schneider hatte über seiner Thür eine Schere mit ausgebreiteten Flügeln und der Aufschrift malen lassen: „zur fliegenden Schere“. Ein Spatzvogel behauptete, daß dieses Bild „sprechen“ würde. Das Schild war früher auch deshalb von großer Wichtigkeit, weil die Häuser nicht nummerirt waren und man sich ihr besonderes Aussehen also einprägen mußte, um sie unter anderen wieder zu erkennen. Auch die Straßen hatten offiziell keinen Namen, und der Volkswand taufte sie oft nach dem Titel eines aufsehen erregenden Schüdes. Ein Beispiel unter Tausenden ist z. B. die Rue du Renard. Das erste, jetzt verschundene Haus dieser Straße wurde im Mittelalter von einem Schuhmacher bewohnt, dessen Schild am Raden einen gestickelten und gespornten Fuß darstellte, der von einer Kangel predigt. Die ganze Straße bekam diesen Namen, der in der Folge verkürzt wurde. Um die Neugierde der Vorübergehenden zu erregen, hatte man bizarre Schilder: „Die Kage, die sich zusammenschneit“, „Die Kage, die isst“, „Der Ufel, der Drecksler spielt“, „Die Sau, die spinn“. Letzteres Bild hat es lange in Paris gegeben, und es findet sich auch noch in den Städten Ostfrankreichs. Oft nahm eine ganze Corporation eine Art Wappenschild an, die das Handwerk anknüpfte. So hatten die Apotheker ehemals allgemein ein Einhorn oder eine Schlange im Schilde. Noch jetzt bezeichnet der Pferdesold die Aufschmiede der Pferdeärzte. Was die Franzosen bisweilen an unsireitwilligen Humor auf diesem Gebiete zeigten, zeigt das Schild eines Heilighilfen und Barbiers in der Champagne, das mit seiner Weißschwanzigkeit die zahlreichen Fähigkeiten des Mannes aufzählt. Es lautet: „J'aie Racine, Barbier, Perrückenmacher, Scharber des Kirchspiels, Schullehrer, Huschmied und Geburthsheiler. Nach für einen Sou, schneide die Haare für zwei Sous und pudert und pomadirt überdies junge, hübsch erzeugene Mädchen, zündet die Lampen auf Jahr oder Vierteljahr an. Die jungen Edelleute lehren er auch ihre Sprache; man belümmert sich um ihre Sitten, man lehrt sie, sich die grauen Haare auszurufen. Sie werden gelehrt, zu singen und meisterlich die Pferde zu beschlagen. Er fertigt an und befreit die Schube und Stiefel aus, lehrt Choe, Maultrommel, schneidet Hühneraugen, läßt ihr Ader und setzt Nasenplaster zum niedrigen Preise. Er gibt Musiere und Abführmittel zu einem Sou, unterrichtet zu Hause und geht in die Stadt. Verkaufte ein Gros und ein detail Parfümerien in allen ihren Zweigen, verkaufte Schreibmaterialien, Wäsche, gefärbte Perle, Pfeifen, fuchsen, Raufesellen und Westingdrakt und andere Confituren, herzhärende eßbare Wurzeln, Würze und andere Gemüde.“

Das Vermögen des Erfinders des Telegraphen, Samuel Morse, ist jetzt nach einer Entscheidung des höchsten Gerichtshofes in den Vereinigten Staaten endlich zur Verteilung gelangt, nachdem 30 Jahre seit dem Tode des großen Ingenieurs verlossen sind. Ursprünglich betrug das Vermögen 524 000 Dollars, also etwas über 2 Millionen Mark. Die Vererbung hat aber selbst gelöst, daß jetzt nur noch 246 000 Dollars übrig geblieben sind. Das Gericht hat nicht gerade mit telegraphischer Geschwindigkeit gearbeitet.

Eine Motorwagenfahrt um die Welt ist von sechs leidenschaftlichen Verehrern des Automobilsports von Petersburg aus angetreten worden. Die Urheber des Plans waren zwei Herren aus Berlin und London, zu denen sich noch zwei andere Engländer gesellen; außerdem nahmen zwei Chauffeurs von Verus an der Unternehmung Theil. Drei der Herren reisen auf dem „Passe Partout“, einer großen Maschine von 10 Pferdestärken und 3 Tonnen Gewicht. Das Gefährt ist durch eine Pariser Firma für die Reise besonders erbaut worden. Es wird mit Petroleum betrieben und ist im Innern bequem als Schlafwagen eingerichtet. Seine äußerste Geschwindigkeit beträgt 40 Kilometer in der Stunde. Der vierte der Herren fährt auf einem gewöhnlichen „Acaple“-Motorwagen von 8 Pferdestärken, der von einer Gesellschaft in Glasgow erbaut ist und angeblich den Leistungen des größeren Wagens gewachsen sein wird. Er hat sogar noch zwei Vordränge gegenüber seinem kolossalen Nebenwäher. Seine seltenen Räder haben sich als weit zweckmäßiger erwiesen als die Pneumatische-Reifen des „Passe Partout“; außerdem läßt er seine Petroleumladung durch den größeren Wagen befördern. Die Engländer sind von London schon Ende April aufgebrochen, wo sich auch der Prinz von Wales eingefunden hatte, um ihnen eine gute Reise zu wünschen. Sie haben sich dann mehrere Wochen in Paris und Berlin aufgehalten. Die deutsche Hauptstadt wurde am 31. August verlassen. Der Aufenthalt im Zollhaus an der russischen Grenze nahm 5 Tage in Anspruch, da sie einen anderen Weg, als zunächst angegeben war, genommen und noch eine Woche in Warschau verbracht hatten. Nach etwa zwei Wochen sind sie dann von Petersburg abgefahren, um nach Warschau zu gelangen, von wo aus die Reise durch Sibirien, Japan und die Vereinigten Staaten fortgesetzt werden soll. Die Fahrt wird besonders dadurch erschwert sein, daß Sibirien zur Winterzeit durchgemessen werden soll. Daher erwartet

man die Fahrer auch erst nach vielen Monaten in London zurück. Bisher hatten die Wagen von London eine Strecke von 4345 Kilometer zurückgelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Der Kommandeur der Schütztruppe in Kamerun, Oberleutnant Pabel, ist zum Oberst befördert worden. Gleichzeitig ist ihm vom Kaiser der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern und der königlichen Krone verliehen worden.

London, 31. Okt. Der König erhielt von der Mannschaft des Schiffes „Anglia“, welches den letzten Theil des Kabels durch den Stillen Ocean legte, eine Mittheilung, in welcher dem Könige die Glückwünsche zur beendeten Legung des letzten Gliedes des Kabels bei Suva Fidsje ausgesprochen werden. Man erwartet, daß der Betrieb Ende des Jahres aufgenommen wird.

London, 31. Okt. (Unterhaus.) Paragraph 8 der Unterrichts-Bill wurde mit 165 gegen 69 Stimmen nach zwölfstündiger Berathung angenommen. Die Regierung nahm verschiedene Verbesserungsanträge an und machte mehrere Zugeständnisse. Alle Anträge, die von der Regierung bekämpft wurden mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen. Der betreffende Paragraph behandelt eine der größten Streitfragen in dem Gesehntourf.

Ein schweres Banunglück.

Berlin, 1. Nov. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Czernitochau: Beim Bau einer Infanterielafete stürzten drei Bauern ein, während 130 Arbeiter beschäftigt waren. 15 wurden getödtet, 38 schwer verletzt und 18 werden noch vermisst.

Der Zar nervenleidend.

Berlin, 31. Okt. Aus London wird gemeldet: „Wash Express“ theilt aus Petersburg mit: Dr. Wermiejewski, der hervorragende Arzeneut Rußlands, sei telegraphisch aufgefordert worden, sich unmittelbar nach Livadia zu begeben, um dem Zaren beizustehen, der von einem Nervenleiden betroffen sei.

Sum Arbeiterausstand in Frankreich.

Paris, 31. Okt. Aus Lens wird berichtet: In Folge mehrfacher Zusammenstöße zwischen den Ausständischen und Gendarmen protestirte der Abgeordnete Bally in so ungestümmer Weise gegen das Vorgehen der Gendarmen, daß er und sein Sekretär verhaftet, aber bald darauf wieder freigelassen wurden. Bally telegraphirte alsdann an den Cabinetchef und verlangte von demselben eine Untersuchung wegen seiner Verhaftung.

Kras, 1. Nov. In einer achtstündigen Versammlung der Kohlengrubenbesitzer von Pas-de-Calais und Abgeordneten der Ausständigen zeigten die Grubenbesitzer in den meisten Fragen eine entgegenkommende Haltung. Sie erklärten jedoch, der Kohlenverkaufspreis gestalte keine Lohnerhöhung. Die Arbeiter sprachen die Hoffnung aus, das Schiedsgericht werde die Frage lösen.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Berlin, 1. Nov. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Lhorn: Zwei Russeiere, die im Mai vom 61. Infanterie-Regiment unter Mitnahme ihrer Gewehre desertirt waren, wurden vom Oberkriegsgericht wegen Fahnenflucht, Komploit und mehrfachen Diebstahls zu 25 bezw. 39 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Paris, 1. Nov. In der Villa des Akademikers Thémiet in dem Vorort Bourg la Reine wurde die mit der Familie befreundete Frau Mercier, die Wittwe eines Generalstabsoffiziers, erschossen aufgefunden.

New York, 1. Nov. Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince ist das Dekret betreffend Schließung der Häfen von St. Marc-Gonaives und Port-de-Paix aufgehoben worden.

Volkswirtschaft.

Inferraffinerie Mannheim. Der Aufsichtsrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, nach reichlichen Abklärungen und Sonderrücklagen, sowie Classificationen an Beamte und Arbeiter die Vertheilung einer Dividende von 20 Proz. (i. B. 20 Proz.) vorzuschlagen.

Gründung einer Großmühle in Mannheim. Es wird uns seitens der Rheinmühlwerke geschrieben: Die „Neue Bad. Landeszeitung“ bringt in der Morgenausgabe ihrer Zeitung vom 31. d. M. eine Notiz, die Gründung einer Großmühle in Mannheim betreffend. Diefelbe beruht, soweit sie sich auf unsere Gesellschaft bezieht, auf einer unrichtigen Information von Seiten des betreffenden Genöhrsmannes. Zwischen Herrn Rommel und uns haben Unterhandlungen nicht stattgefunden, es sei denn, daß man verschiedene durch Zwischenpersonen an Mitglieder unseres Aufsichtsraths gerichtete Anfragen und wiederholte erfolglose Versuche um Erlaubnis zur Verthigung unserer Mühle als solche ansehen wollte.

Ludwigsbafen a. Rh. 31. Okt. Der Aufsichtsrath des Burg-erbäud Ludwigsbafen schlägt 6 pEt. (mie i. B.) Dividende vor.

Speyer, 31. Okt. Die Brauerei-Gesellschaft zur Sonne vormals G. Welp in Speyer a. Rh. schlägt für das Geschäftsjahr 1901/02 die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 pEt. (i. B. 9 pEt.) vor.

Wien, 1. Nov. (Tel.) In der Affaire der St. Wenzels-Korzuhuffaffe wurde gestern ein früherer Buchhalter derselben, Friedrich Bodländer, in seiner Villa verhaftet, weil er ein Wertpapier von über 20 000 Kronen bei einem Prager Institut verpfändet hatte.

Rosko, 31. Okt. (Tel.) In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Bierbrauerei Rabn & Oblerich Akt.-Ges. wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 11%, wie im Vorjahre, zu vertheilen.

Frankfurter Effekten-Societät vom 31. Okt. Kreditkassen 212.419 Bz., Diskonto-Kommandit 187.30 Bz., Treddner Bank 142 Bz., Banque Ottomane 117.50-70 Bz., Lombarden 20 Bz., Gotthard 181 Bz., G. Henri 97.30 Bz., Knatol. Eisenbahn (90 pEt.) 95 Bz., G. 4pro. Spanier 87.10 Bz., 3pro., Mexikaner 41.20 Bz., 10 G., Zarf. Boole 125.90-40 Bz., 5pro., Bulgaren 91.90 Bz., 1pro. Linsen 11 55.40 Bz., 4pro. Argentinier 71.50 Bz., G. Laura 199 Bz., Harpenec 167.50 Bz., G. Deutsch-Bozengurg. Worr.-Aktien 77.30 Bz., G. Neue Boden-Akt.-Ges. 162.60 Bz., G. Glette, Alcaem. (Wifon) 169 Bz.



In Nickel von M. 8.— an.
 „ Silber „ M. 11.— an.
 „ 8 Krt. Gold v. M. 20.— an.
 „ 14 „ Gold v. M. 25.— an.

Mit Sprungdeckel.
 In 8 Krt. Gold v. M. 28.— an.
 „ 14 „ Gold v. M. 36.— an.

Cäsar Fesenmeyer

MANNHEIM

Q 1, 5 Breitstrasse Q 1, 5

In Nickel von M. 8.— an.
 „ Stahl „ M. 8.— an.

In Silber von M. 11.— an.
 „ Gold „ M. 28.— an.

Zur Weihnachtszeit empfehle ich zu staunend billigen Preisen:

Regulateure, Tafel- u. Hausuhren in modernstem Styl.

Goldene Ringe in unübertroffener Auswahl. Bestecke, Gold- u. Silberwaaren jeder Art.

Für sämtliche Artikel weitgehendste Garantie, für Uhren eine zweijährige, schriftliche.

Zum Waffenschmied • Zur Solinger Ecke
Fr. Schlemper, Mannheim, H 4, 26.



Lager
 sämtlicher feiner
 Solinger
 Stahlwaaren.
 Jagdgewehre, Flobert,
 Revolver, Fechtutensilien,
 sowie Munition.

Eigene Reparaturwerkstätte, Schleiferei mit elektr. Betrieben.
 Bronzen, Vernikeln und Versilbern
 prompt und billigst.



L. Steintal, Wäpfejahr
 C 1, 3 Mannheim C 1, 3.

Serrenhemden M. 4, 25, 4, 50,
 „ nach Maß „ 5, 50 u. 6,—
 „ m. gest. Bruch „ 5,— u. 6, 25—
 Serren-Kragen in drei verschiedenen
 Größen 6, 7, 8 u. 9 M.
 Serren-Hausketten M. 6, 8, 50—12 M.

Knaben-Hemden
 von 2, 25, 2, 50 und 3 M.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach kurzem schwerem Leiden

Herr Dr. Fritz Ach aus Würzburg

Vorstand unseres Laboratoriums.

Der Verstorbene gehörte unserer Firma seit dem Jahre 1889
 als Beamter an und verlieren wir in ihm einen hochgeschätzten
 Mitarbeiter, der durch seine seltene Befähigung an der Entwick-
 lung unseres Geschäftes in hervorragender Weise thätig war.

Mannheim-Waldhof, 1. November 1902.

C. F. Boehringer & Soehne.

Die Heilwirkung

ber
 physikalischen Therapie
 Licht, Luft, Electricität, Wasser und Massage.

Durch Heilfaktoren dargestellt von
Heinrich Schäfer
 P 4, 13. Mechano-Therapeut. P 4, 13.
 Erste, größte und einzige derartige Anstalt in Mannheim.

Zeugniss.

Unter Sohn Gottlieb lebte seit 4 Jahren an chronischer Hüftgelenkentzündung.
 Er wurde in dieser Zeit von mehreren Ärzten und auf der Universitätsklinik in Heidelberg
 mit geringem Erfolge, trotz öftmaliger Operation behandelt. Im letzten anderthalb Jahre
 lag er andauernd im Bett. Als er im Juni d. J. bei Kur bei Herrn Dr. Schäfer in
 Mannheim, P 4, 13 begann, machten wir ihn in den ersten zwei Wochen im Bett
 vorhin lagend; dann konnte er die Gänge anstreifen; nach Verlauf einer Woche kam er auf
 Krücken und von nun an befreite sich der Krankheit so, daß er von da an nicht nur bei
 kaltem und von nun an bei kaltem Wetter, sondern auch allein zum weiteren Gebrauch der Kur, die
 ihm sehr gut bekommt, nach Mannheim fährt. Während der Zeit der Kur nahm er schon
 um 18 Pfund zu. Wir danken Herrn Schäfer gerne für die Wiederherstellung des Jungen,
 der von jeder Seite aufgegeben worden war. Natürlich sind wir gerne zu jeder Auskunft bereit.

Johann Schober, Hockenheim.
Hch. Schäfer, Mechano-Therapeut.
 P 4, 13. Mannheim (Planen). P 4, 13.

Spezielle Behandlung aller langwierigen chron. Krankheiten.

Galvanisation, Paraffinbäder, Vibration, Franklin's
 salzen, Hydroelectr., Bäder, Vaginalbäder, Glüh-
 limpbäder, combinirte Rindfleischbäder, electr.
 Massage. Special für Hautkrankh., Verkrümmungen
 mit concentr. Vaginallicht nach Prof. Jansen. Alle
 Arten medicinische Bäder.

Größte Sauberkeit, aufmerksamste Behandlung. Günstige Preise. Prof. gratis.
Inhalatorium System Lungen.

Es verläßt daher keiner, welcher durch langwierige Behandlung durch Arznei-
 mittel bis jetzt keinen Erfolg zu verzeichnen, sich meiner Behandlungsmethode anzuvertrauen.
 In empfehlung meine Behandlungsmethode bei: Gicht, Rheumatismus, Magen-,
 Darm-, Leber- und Nierenleiden, Blasenleiden, Syphilis, Arteriosclerose, Ge-
 lenkentzündungen, Tripperleiden, Stuhlverstopfung, Blutharung, Frauen-
 krankheiten, Nervenleiden, Krämpfe, Nahrungsmittel, Weisheit, Nervenleiden,
 Wundheilung, Schwäche, Muskeln, Blausucht, Grundrücken meiner Behandlung ist
 durch eine geeignete mechanische Veranlassung des Körpers beschaffen anzuwenden, um
 einen Arbeit, durch reichliche Bewegung die Körpertheile zu kräftigen, den Lebens-
 willen inneren und äußeren Delleich zu unterstützen, damit der Körper nicht vollständig in dem
 fortwährenden Kampfe gegen die Abwärtung der Lebensfähigkeit unterliegt. Licht, Luft,
 Electricität sind die besten Mittel, deren sich die Natur in diesem Kampfe selbst bedient.
 Deshalb wird die Behandlung mit diesen Naturheilmitteln gut vertragen.
 Die Anstalt ist geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.
 Sonntags von 9—1 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 30. d. Vormittag wurde nach schwerer Krankheit

Herr Dr. Friedrich Ach

Vorstand des Laboratoriums der Firma C. F. Boehringer & Soehne
seiner erfolgreichen Thätigkeit durch einen frühzeitigen Tod entrissen.

Die Werthschätzung, die ihm sein aufrichtiger Charakter er-
 worben hat, und die Hochachtung, die er sich durch seine ausserordent-
 lichen Leistungen zu erringen wusste, werden sein Andenken bei uns
 stets in Ehren fortleben lassen.

Mannheim-Waldhof, den 31. Oktober 1902.

Die Beamten

der Firma C. F. Boehringer & Soehne.

Todes-Anzeige.

Bekanntes, Freunden und Bekannten die folgende Mit-
 theilung, daß unser ungeliebter Sohn, Peter, Bruder u. Onkel
 Herr Franz Peter, Schuhmachermeister,
 im Alter von 52 Jahren, nach kurzem Leiden, heute früh
 1/2 Uhr, laut dem Herrn Arztlichen H.,
 Die Beerdigung findet Montag von der Leichenhalle
 des Friedhofs aus statt.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Anna Peter nebst Kinder.
 Mannheim, den 1. November 1902.

M. Beyerle, Photograph.

S 1, 9, vis-à-vis Kander.
 Preise: 1/2 Dtz. Vis. 4.50; 1 Dtz. 7.50; 1/2 Dtz. Cab. 12 M.
 Familien- und Gesellschaftsgruppen mäßige Preise.

Tadellose Ausführung, prompte Bedienung.

Modes.

Den besten Damen empfehle ich zur Anfertigung
 eleganter Costumes und Blousen.
 Civile Preise. Beste Ausführung.
 M. Schwing, F 4, 7a.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
M 7, 2, 1 Treppe
 (Lauerstrasse.) Telephon 888.
Dr. Victor Lion
 Specialarzt für Haut- und Harnleiden.

Naturweine
 garantiert rein, weiß, von 50 Pfg. an per Liter
 rot, 70
 Flaschenweine in allen Preislagen.
Karl Schumm, Weinhandlung
 Mannheim, U 6, 23.

Deutscher Burgunder,
 Weinheimer und Lützelbacher
 (naturrein) **Rothwein** (Kastanienrot)
 für Kranke, und Blutmangel sehr geeignet
 von M. 0.75 per Lit. 1. Maß u. höher;
 empfiehlt **Rudolf Rucker, Weinheim a. d. B.**
 bei Abnahme von mindestens 20 Liter.

Alkoholfreies Getränk
Pomril
 — Perlsüßer Apfelsaft. — Beste Erfrischungsmittel für
 Jedermann. Aerztlich empfohlen für Zucker-, Nieren-,
 Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.
 Ueberall erhältlich und direct in der
Pomrillfabrik, T 6, 34.



GRAVIR-ANSTALT
 A. Jander
 Mannheim P 2, 14
 Gummi-Stempel
 eigener Fabrikat.



Uhren, Goldwaaren, Uhrketten.
Karl Keller,
 H 3, 1 Uhrmacher H 3, 1

Seltene Gelegenheit!! Damen-Blusen

ein grosser Posten Samt- und Seidenblusen,
neue, moderne Facons, zum Einheitspreise von

Mk. 10.50 Serie I

Mk. 15.50 Serie II

Dieser Ausnahme-Verkauf dauert nur bis
Mittwoch, den 5. November.

Seidenhaus Kerb

P 2, 1, Planken.

27705

Erste
Mannholmer Apfelwein-Kelterei
mit hydraulischem Betrieb.
„Zur Sachsenhäuser
Apfelweinstube“
zapft prima alten u. neuen
Apfelwein (spritzfrei), bei
12 Flaschen à 30 Pfg. 0.92
in's Haus. 0.92
Jeden Sonntag Frankf.
Kummelweck.
Jean Köhler.

Abonnenten zum
Mittagsstisch

werden angenommen. 9734
Restaurant Löwenkeller,
B. 6, 30/31.

Schnelle Hilfe in
Frauenleiden. 27006
Frau Heilicke, Heb.
Berlin SW., Lindenstr. 111, I.

4 Paar Schuhe

um nur 4 Mk. werden wegen
Kauf großer Quantitäten um
den sportbilligen Preis abgegeben:
1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-
schuhe braun zum Schützen, mit
hart genageltem Boden, neuester
Facon, breiter 1 Paar Herren- u.
1 Paar Damenmodische mit
Wasspelt elegant und leicht, alle
4 Paar um nur 4 Mk. Bei
Bestellung genügt die Länge aus-
zugeben. Best. und p. Nachnahme.
Strabmann's Schuh-Export
Krefen, Postfach 77.
Umsonst geschickt. 42095

Billig. Billig. Billig.

Ein grosser Posten der
allerneuesten Hutfedern dieser Saison
als Strauss- u. Fantasiefedern

sehr chic Sachen ganz enorm billig.

Wichtig für Modistinnen. 27668

Manufactur-, Reste- und Parthiewaaren-Geschäft
Planken Ernst Kramp D 3, 7.



Vom 5. bis 7. November
werde ich in
Mannheim, Hotel Deutscher Hof
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Lepidopteren aus Wiesbaden.
„Neue Erfindung: Müller's Reform-
Augen D. R. G. Patentschutz.“

Odenwald-Club

Section Mannheim-Ludwigshafen. 27653

Sonntag, den 2. November

IX. Programmtour.

Ziel: Bergstraße.

In Gemeinschaft mit der Section Darmstadt,
Großschalen, Ober-Unterhodenbach,
Dachlitzgen, Dürkheim, Griesdorf,
Weinheim.
Gerechliche Herdabwanderung.
Abfahrt in Mannheim 7.24 Uhr. Rückkehr
8.44 Uhr. — Inbegriffen:
Fahrkarten Sonntag-Abendfahrten nach
Weinheim 60 Pfg., (bei der Zehlfedern
fahrt). — Inbegriffen, die allein zur
Zahlung der gemeinsamen Fahrt
im Wälder Hof in Weinheim berechneten,
sind bei den Fahrten bis zum Abgang des Zuges zu haben.
Als zum Abgang der Bahn bei Gering und Mühl allgemeine
Fahrt: Abfahrt vom 10. Kommissar.
Zusatzfahrten bei D. Nobel (Paradeplatz) und Sonntag
mit den Fahrten.

X. Stiftungsfest

am 13. Dezember, im kleinen Saale des Saalbauers.

Sängerhalle.

Sonntag, den 9. Novbr. 1902, Vorm. 11 Uhr

Concert

im Apollosaal des Badner Hofes, unter gef. Mit-
wirkung der Gesell. Gesangsvereine Frauenverein Stadthof
und des Violinisten Herrn Albert Kubi aus Mannheim.

Verein für jüd. Geschichte u. Litteratur.

Dienstag, 4. November a. c., Abends 8 1/2 Uhr
im Saale der August-Baum-Loge, C 4, 12: 27634

Vortrag

des Herrn Dr. Mannheimer-Oldenburg über:
„Kultur und Judenthum.“

Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder nebst Familien-
angehörigen freundlich ein.
Gäste sind willkommen.

Stadtpark.

Sonntag, den 2. November, Nachm. 3-6 Uhr

Militär-Concert

der Grenadier-Kapelle. 27681

Direktion: Kap. Musikdirektor M. Vollmer.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei.

Domschenke

P 2, 4/5 Morgen Sonntag P 2, 4/5

Grosses Frei-Concert

von 4 Uhr ab, wozu freundlich einladet 27703

Jean Loos.

Rodensteiner

E 1, 8 im Centrum der Stadt E 1, 8

Ausschank v. ff. Exportbier, hell u. dunkel

der Brauerei H. Pring, Karlsruhe.

Vorzügl. anerkannte Küche zu jeder Tageszeit.
Reine Weine. Angenehmer Aufenthalt.

Jacob Neufeld,

früher „zum Zährler“.

Restaurant Schlosskeller, L 4, 9.

Samstag: Großes Schlachtfest.

Sonntag: Großes Streichkonzert

bei freiem Eintritt und hocheleganter Restauration.

Ferner bringe meinen guten Mittag- und Abendstisch, in
und außer Abonnement, sowie mein neues Billard (Einzel)
in empfehlende Erinnerung.

Marie Dürr Wwe.

Mannheimer Liedertafel

Samstag, den 1. November

Abends 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 2. November,

Nachmittags 5 Uhr

Gesammtchor-Probe.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Mannheim.

G. R. Geig. 1848.

Sonntag, den 2. Nov. 1902,

Morgens 10 Uhr

findet in der Turnhalle K 6 ein

Preisturnen

unter

Jugend-Abtheilung

statt

Abends 7 1/2 Uhr im Saale

der „Sandstraße“

gemüthl. Zusammenkunft

unserer Mitglieder und gleich-

zeitig Bekannmachung der Lage

über das festgesetzte Preis-

turnen.

Wir bitten unsere verehr.

Mitglieder sowie diejenigen

unserer Angehörigen um recht

zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Gemüse-Conserven

junge Erbsen

per 2 Pfd. Dose von 60 Pfg. an

Schnittbohnen

per 1 Pfd. Dose 40 Pfg.

Prinzessbohnen

Spargel etc.

Preislisten

Salz- u. Essiggurken

extrafines Olivenöl

in 1/2 und 1/4 Flaschen

Summe

in 1/2 und 1/4 Dosen

Coffardinen

per Dose von 40 Pfg. an

Zähringer Federwurst

keine Käse etc.

empfehlen 0680

J. H. Kern, C 2, 11.

Billiges Fleisch

Ganze Rehe

Flund 60 Pfennig

Braten 70 u. 80 Pfg.

Hasen Braten von

1.50 M. an

Ragout 60 Pfg.

Brat- u. Fettgänse

Euten, Poularden

Capaunen, Welsch-

und Suppenhühner

Tauben

Fluss- u. Seefische

in großer Auswahl

J. Knab E. 1, 5,

Wetzlar.

0680

Muscheim

werden eingetroffen.

Gund P 2, 9.

R 2, 27.

Fluss- und Seefische,

große Auswahl. 0680

Patentanwaltsbureau

der

H. Blank.

Collingwood.

W. Anders.

über Angelegenheiten

des

Patentwesens

in Mannheim, Ludwigshafen

und

Frankfurt a. M.

0680

Cafe-Restaur. „Zwölf Apostel“

C 4, II vis-à-vis d. Zeughaus C 4, II

(Niedertrasse der Fremden.)

Empfehle dem geehrten Publikum meine neu eingerichteten
Kafeteria. Im Parterre, große, schöne Bierkafeteria.
Im I. Obergesch. feines Restaurant mit Café und
Billard. Im II. Obergesch. hotteine separate Ein-
zimmer (für Vereine). 27003

Ausschank von hochfeinem Pils

Moninger Bier (hell u. dunkel)

Feine Küche.

Diners u. Soupers nach Auswahl von 1.20 Mk. an.

(Diners im Abonnement.)

Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

Julius Augenstein,

Restaurateur.

Mache die ergebene Mitteilung, daß ich

unterm Heutigen das Weinrestaurant zum

Sühne-Prinz

M 4, 6,

übernommen habe. 27602

Hochachtungsvoll

E. Görtz.

C 3, 10 Zum Trifels C 3, 10

Würzburger Hofbräu.

Täglich warmes Frühstück. Auswahl in Abendessen.

Spec.: Hasenbraten und Ragout.

27609 Achtungsvoll Joh. Mörtl.

Austern-Saison eröffnet!

Es ladet höflichst ein

Amalie Müller,

Weinrestaurant, N 4, 17. 27515

Wein-Restaurant „Arche Noah.“

Prima Mittagstisch im Abonnement,

Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen,

ff. Pilsner, Mosel, Rhein- und Badische Weine,

Special-Karte: Wachenheimer Schloßberg.

Für Abgabe von Wein außer dem Hause besondere Preis-

liste. Freundliche Nebenzimmer für Gesellschaften und Hoch-

zeiten. 27449

Philipp Neuhoff.

Hotel-Restaurant „Kaiserhof“.

Gute Küche. * Reine Weine.

Diners u. Soupers von M. 1.50 an.

Export-Bier der Brauerei Eder, Grossostheim.

Süsser Traubenmost.

27510 C. Holzappel.

„Restaurant „Alter Fritz“

U 6, 8 Friedrichsring. U 6, 8

Mittagstisch im Abonnement 90 Pfg. 27229

Abendstisch im Abonnement nach Auswahl 60 Pfg.

Ausschank von Münchener u. Karlsruher Bier.

Gelbes u. Heines Nebenzimmer, für Vereine u. Gesellschaften.

Fürstenhaus

O 7, 12. Teleph. 572.

Spezial-Ausschank von

Münchener Thomas-Bräu

hell und dunkel.

Empfehle:

Prima Weine.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Soupers

nach Auswahl M. 1.50.

Vorzügl. Mittagstisch, auch im Abonnement.

Bedienung durch Kellner.

Hochachtungsvoll

P. Meder.

27518

Theilacker's Weinrestaurant

H 6, II vorm. Dörzenbach H 6, II

Wiedereröffnung.

Hôtel-Restaurant Hohenzollern,

Kaiserring 40.

Vorzügl. Mittagstisch, im Abonnement 90 Pfg.

Reichh. Frühstück- u. Abend-Platte zu 60 Pfg.

Bier aus dem Spoyerer Brauhaus. 27709

Französ. Billard. Nebenzimmer mit Klavier.

Restaurant Palmengarten, B 2, 10

Empfehle prima Lagerbier u. hochfeines helles Bier aus

der Kellerei Löwenkeller, Mannheim. Separate Weinstube.

Neue das Oberländer Weine, wie Weichsel, Mosel, Rhein, ungar.

Reichthümer, (Lebensmittel, sowie Pilsner, Mosel- und Badische Weine,

offen. Nachmittags, nur jeder Pilsner, bekannt gute Küche zu

jeber Tageszeit. Mittagstisch in und außer Abonnement, für

Freizeitliche sind vor und nach den Besichtigungen des warmen

Speisen vorzüglich. (Theatergasse) Neues Billard, Klavier.

(Orangenhölzer). Neude Bedienung. 27454

Recht zahlreichem Zuspruch bitte entgegen

Hochachtungsvoll

Fritz Wagner, Besitzer.

Mittagstisch

Bringe meinen

guten bürgerli-

chen Mittagstisch

zu 90 Pfg., sowie

meine reichhal-

tigen

Abendplatten zu

60 Pfg.

im Abonnement

in empfehlende

Erinnerung. 27670

Café Dunkel, E 3, 1a.

Hochfeines

Salon-Weissbier

(Kühle Blonde) 27609

stets abgelagert und reif empfohlen

M. Wehle, Bier-Depot, Beilstr. 14.

Telephon 1061.

Neustadt a. d. H.

Weinstube „Stuhlfauth“.

Es sind gelegen 4 Minuten oberhalb des Bahnhofs,

Schillerstrasse Nr. 4.

All renomirtes und nunmehr erweitertes Lokal;

empfehle zur „Saison 1902“:

Forster Federweissen u. Neustadter Auslese.

Wichtig bringe meine „neu sortirtes“ Lager (alt-gros)

in selbst gekelterten „offenen, alten Natur-

weinen“, sowie auch Flaschenweinen erster Gattung in

empfehlende Erinnerung.

Um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll

Oskar Stuhlfauth.

Neustadt a. d. H., Oktober 1902. 4120

Unerreicht günstiges Angebot

Seidenstoffen

für Kleider und Blousen.

Ein grosser Posten

Eleg., schwarze, reinseid. Damassés

per Meter statt Mark 2.25 jetzt **Mark 1.35**

„ „ „ „ 3.75 „ **Mark 2.50**

„ „ „ „ 4.75 „ **Mark 3.—**

27448

Farbige Seidenstoffe nur la. Qualitäten und neueste Dessins

35 pCt. unter Preis.

Reste zur Hälfte des Werthes.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7. Breitestr. C 1, 7.

Von den zum Ausverkauf ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben.

Gelegenheitskauf.

1 grosser Posten 130 cm. breit

weisser Damast

in nur prima Qualitäten

aussergewöhnlich billig. 27634

F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

Sali Strauss

F 2, 1. Marktstr. F 2, 1.

Uhren

Gold- und Silber-Waren,

Bestecke.

Reichst. Auswahl. Weltgehendste Garantie. Billige Preise.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Heute treffen ein, frisch geschlachtet:

Extra Gahnen, Große Gahnen, Gähndchen, Suppenhühner, Gänse, Enten.

Verkauft findet man in meiner Centrale **T 1, 6, L 5, 1, L 12, 10, Tullastr. 10.**

Meine übrigen Verkaufsstellen nehmen Bestellungen an. 27683

Johann Schreiber.

Geschwister Schrag

N 3, 78 Ecke der Kunststr. N 3, 78.

halten ihr reichhaltiges Lager in

garnirten u. ungarirten

Hüten

vom feinsten bis einfachsten Genre, zu billigen Preisen bestens empfohlen. 27653

Jede Hausfrau

verfügt

Vormbaum's Waschpulver

„Eureka“

„Eureka“

verhindert das un-

erwartete Ausbleichen u. Ein-

laufen der Wäsche, erhält die

weisse Farbe wunderbar

weiss, macht die

Wäsche

stark

schon

Möbel, Betten, Polsterwaaren
eigener Fabrikation
Teppiche, Läuferstoffe, Portiüren

Kleine Anzahlung! **auf Theilzahlung** Bequeme Abzahlung!

Grosses Lager in
Herren-, Damen-, Kinder-
Confection
Manufactur- u. Weisswaaren
Kinderwagen.

Julius Jttmann
H 1, 8 Mannheim H 1, 8
Preislisten gratis und franco.

Puppen!

Thelle ergötzt mit, bei meine Puppen-Ausstellung wieder reichlich angesetzt in in gefärbten u. unrefinieren Puppen. Einfache besonders die so sehr beliebten Kostpuppen, Geflügel, Köpfe, Verrücken, Arme, Kleider, Hüte, Schuhe, Hände und Strümpfe, sowie Puppenwagen in jeder Veranlagung.

Reparaturen
werden fortwährend von mir selbst ausgeführt u. Abspertheile ersetzt!

G. Steinbrunn, F 3, 3 gegenüber der Synagoge.

Appetitlosigkeit wird schon durch kleine Dosen von **Somatose** gehoben. Dieselbe ist ein hervorragendes, geschmackfreies Kräftigungsmittel bei allgemeiner Körperschwäche von Kindern, Frauen und Patienten. 22561

Portrait-
Photographien,
Malereien und
Vergrößerungen
auf feinstes Mattpapier empfiehlt in bekannt künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen.

A. Weinig Hofphotograph,
Mannheim N 4, 11.
Anerkennungen für schöne Aufnahmen
von Sr. Kgl. Hohheit dem Grossherzog Friedrich von Baden. 27453

8000 RT. haben-Richte-Expander ist ein großer Vorteil für meine Kunden. Feinste Modelle eingetroffen und empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen und Ratenzahlungen. **Jrma Teumer, Ludwigshafen, Zwillstr. 6, Rheinbrücke.** 26220

Winter 1902/03.
Sophie Link
Renomirtestes
Damen- u. Kinder-Garderoben-
Etablissement
F 1, 10 Marktstr.-Eck F 1, 10
Parterre und I. Etage
empfehle in grossartigen Sortimenten vom Hocheleganten bis zum Einfachsten.

- Damen-Jaquettes und Paletots
- Damen-Capas, Mäntel und Costüme
- Damen-Morgenröcke und Unterröcke
- Damen-Costümröcke und Blousen
- Kinder-Kleider
- Kinder-Jäckchen
- Kinder-Mäntel
- Knaben-Anzüge
- Knaben-Ueberzieher
- Knaben-Blousen u. -Bosen
- Perle-Colliers

Zuvorkommende Bedienung. • Feste Preise. 23225

Russischer Knötterich **Polygonum** (nicht Giftig) das bestbekannteste Mittel für chronische Lungens und Nierenkrankh. Unvor. Löslichkeiten sind zu sein, fange man mit geschichtener Pastete mit Schokolade **Polygonum** Inhalt 120 Gramm. Die einzige Art, welche Garantie für die Gabe ist, ist **Dr. Sander, Theodor Sander's, München, Hauptweg: Ludwig & Schilling, Drogerie, O 4, 8.** Unverpackte mit Gebrauchsanweisung versehen ist gratis und franco. 21242

Beste Kartoffel
10 Pfd 30 Pfa.
100 Pfd. billigt frei ins Haus.
Gebr. Koch, F 5, 10.
Telephon 400. 21177

Ph. Gund, F 2, 25,
Grossh. Bad. Kaffeebarant empfiehlt als Spezialität **Fluß- u. Seezische**

Deutschen Cognac
Hoch empfohlen 22624
v. G. Scherer & Co., Langen,
Königsplatz 22, 1.90 bis 20.50
1/2 „ 20.105 „ 20.250

Prima Süsser 22625
Apfelwein
Ludwig Leonhard, D 7, 17.